

der Apenninenhalbinsel vorausgeschickt hatte, mit dem Sieg bei Tusculum (29. Mai 1167) gelungen, die Römer als wirkungsvolle Gegenkraft weitgehend auszuschalten⁵.

Zunehmend brüchig war aber damals bereits nicht nur das Fundament der Reichspolitik gegenüber den italienischen Städten, insbesondere denen der Lombardei, geworden⁶, auch hinsichtlich der staufischen Position im Schisma hatte man seit dem Fehlschlag des Treffens mit dem französischen König zu S. Jean-de-Losne (August/September 1162) Rückschlag um Rückschlag hinnehmen müssen⁷. Alexander III. war es 1165 – im Jahr der Würzburger Eide und der Kanonisation Karls des Großen – sogar gelungen, sein Exil zu beenden und wieder nach Rom zurückzukehren⁸. Die Hauptstoßrichtung des Feldzuges Barbarossas von 1167 ergab sich somit ganz selbstverständlich mit den Zielen Rom, Alexander III. und Süditalien.

In einer Zeit, da der Staufer noch in Oberitalien, an der Via Emilia, weilte, kam es dann – gleichsam in seinem Rücken – zur Entstehung des lombardischen Städtebündnisses, der Lega Lombarda, die mit der Wiederbegründung von Mailand ihren ersten großen politischen Akt setzte⁹. Friedrich konnte damals sein Unternehmen allerdings kaum mehr abbrechen, zudem mochte er sich in dem trügerischen Glauben wiegen, die lombardische Reichsverwaltung und ihre Repräsentanten müßten mit den neuen Problemen ohnedies fertig werden können. Er begnügte sich in der Folge damit, von Ancona aus Bischof Hermann von Verden nach Pavia zu entsenden, um diese Stadt in ihrer Treue zum Reich zu bestärken – jedenfalls ein deutlicher Hinweis darauf, daß er sich der zunehmenden Gefahr der Situation bewußt zu werden begann¹⁰.

⁵) Vgl. dazu die Zusammenstellung der Quellen in: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 2, bearb. von Richard Knipping (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21/2, 1901) Nr. 887–895 sowie 898.

⁶) Dazu jetzt auch Ferdinand Opll, Stadt und Reich im 12. Jahrhundert (1125–1190) (Forschungen und Beiträge zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii Bd. 6, 1986) S. 530 f.

⁷) Interessant sind hier vor allem die Hinweise in den Briefen des Johannes von Salisbury, insbesondere der in einem Schreiben an Bischof Bartholomäus von Exeter, wonach sich der Staufer nach dem Scheitern des genannten Treffens beklagt habe, daß *successus eius relapsi sunt, et quae eum extulerat, in depressionem ipsius coepit fortuna fluctuare*; ...; vgl. die nun vorliegende moderne Edition (mit englischer Übersetzung) Bd. 2 von W. J. Millor und C. N. L. Brooke (Oxford Medieval Texts, 1979) Nr. 168 (S. 102). – Zu S. Jean-de-Losne vgl. Walter Heine Meyer, Die Verhandlungen an der Saône im Jahre 1162, DA 20 (1964) S. 155 ff. sowie Franz-Josef Schmale, Friedrich I. und Ludwig VII. im Sommer des Jahres 1162, Zs. f. bayer. LG 31 (1968) S. 315 ff.

⁸) Alexander III. weilte ab dem 23. November 1165 wieder in Rom vgl. JL 11240.

⁹) Vgl. dazu bis heute in den Details nicht überholt Cesare Vignati, Storia diplomatica della Lega Lombarda (Prefazione e aggiornamento bibliografico di Raoul Manselli 1966, Erstdruck 1866), des weiteren Gina Fasoli, La Lega Lombarda – Antecedenti, formazione, struttura, in: Probleme des 12. Jahrhunderts (Vorträge und Forschungen 12, 1968) S. 121 ff. (in deutscher Sprache in: Wege der Forschung 390, 1975, S. 149 ff.) sowie die Beiträge in den Sammelbänden I problemi della civiltà comunale. Atti del Congresso storico internazionale per l'VIII° centenario della prima Lega Lombarda, Bergamo 4–8 settembre 1967 (1971) und Popolo e stato in Italia nell'età di Federico Barbarossa. Alessandria e la Lega Lombarda. Relazioni e comunicazioni al XXXIII Congresso storico subalpino per la celebrazione dell'VIII centenario della fondazione di Alessandria (1970).

¹⁰) Vinzenz von Prag, MGH SS 17, S. 683. – Vgl. dazu Otto Wurst, Bischof Her-